



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Die Kirche der Abtei Corvey

Effmann, Wilhelm

Paderborn, 1929

Zwischenbau, Schlitzfenstergeschoß

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54963](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54963)

Einfluß, wie auch der anliegende Ostraum im alten Zustande verblieb. Das gleiche gilt auch von der Westwand, die — immer abgesehen von der Senkung der Decke — unverändert blieb.

Das Dach des Mittelraumes hatte durch die geschilderten Änderungen seinen früheren Charakter als Turmdach verloren; es war, wie die Zeichnungen Abb. 54 u. 55

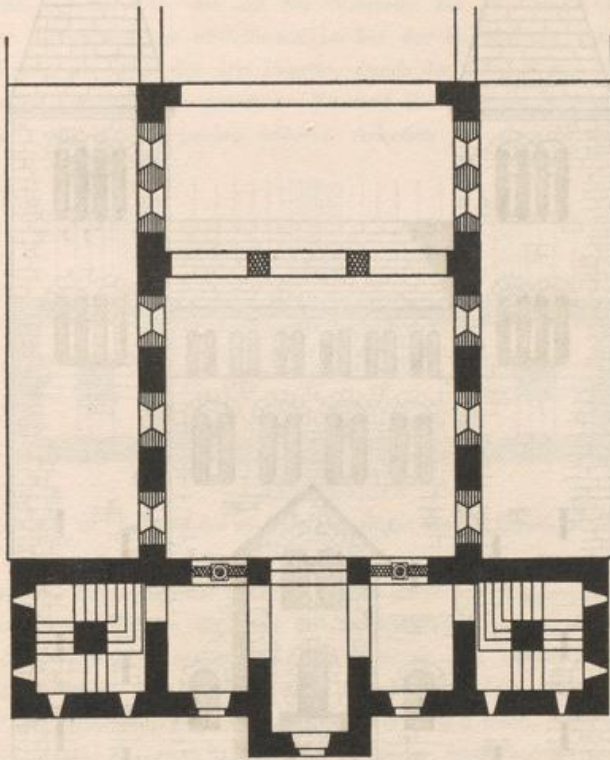


Abb. 46. Grundriß-Rekonstruktion des Emporengeschosses nach der Umgestaltung um 1150

dartun, so weit hinuntergerückt, daß seine Firstlinie die des Mittelschiffdaches der Kirche nur noch um wenig übertrug.

Mit der Beseitigung des Mittelturmes hatte der Bau seinen bisherigen Gipfel- und Zentralpunkt verloren; die Treppentürme mit ihrem Zwischenbau traten jetzt dominierend an seine Stelle (Abb. 47). Der Zwischenbau wurde zu einem Glockenhouse umgestaltet.

Zu diesem Zwecke wurde dasselbe zunächst um das Schlitzfenstergeschoß erhöht, das keinen praktischen Zweck zu erfüllen hatte, aber erforderlich war, um das

Zwischen-
bau

Schlitz-
fenster-
geschoß

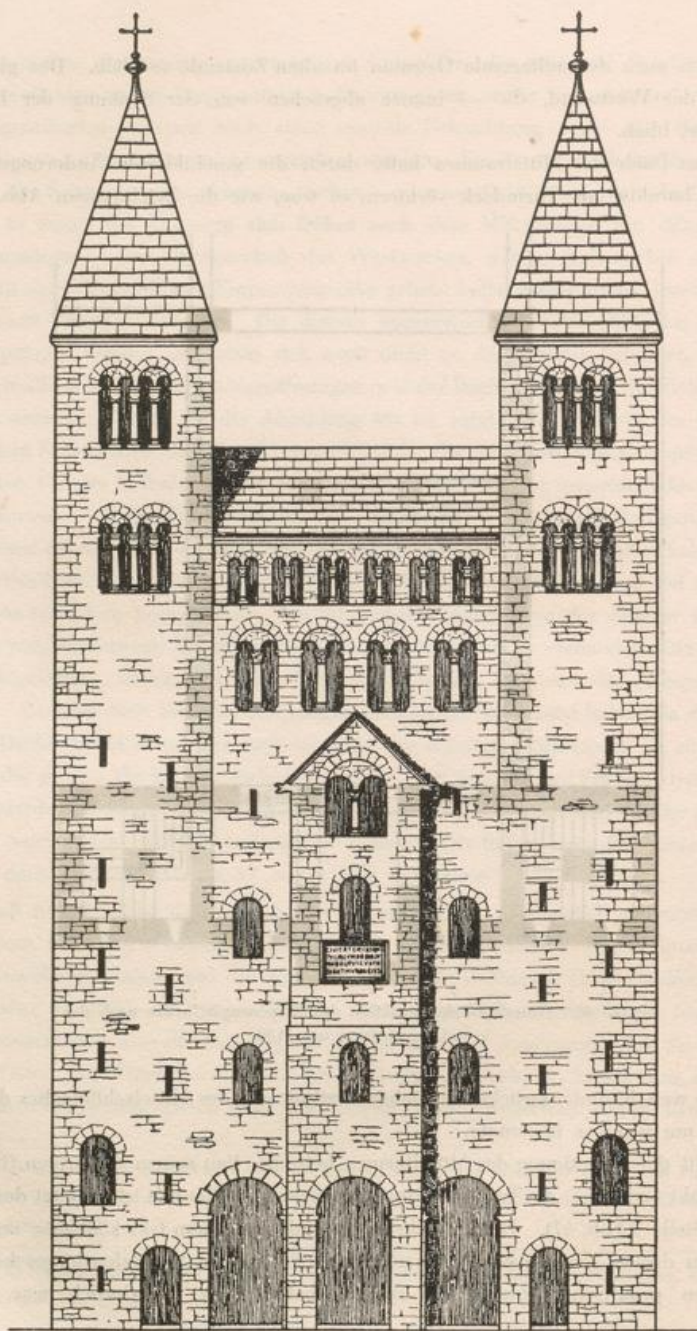


Abb. 47. Westansicht nach der Umgestaltung um 1150

Glockenhaus mit seinen Arkaden über das Dach des Mittelraumes hinauszuhoben. Es wird deshalb auch nur durch zwei schmale Schlitzfenster erhellt.

Darauf erhebt sich dann das doppelgeschossige Glockenhaus, dessen Mauern nach Osten und nach Westen von Arkadenstellungen durchbrochen sind. Die untere Reihe derselben besteht, wie anlässlich der Begründung des ursprünglichen Baubestandes schon erörtert wurde, auf der Ost- wie auf der Westseite aus je vier Arkaden (Abb. 48). Die westliche Hochwand des Mittelturms ist bei der Herstellung des Glockenhauses erhalten geblieben, an Stelle der drei Fenster, durch die diese Wand früher gegliedert war, sind jedoch vier Arkaden getreten. Es sind die Gründe dargelegt worden, die dafür sprechen, daß in den beiden äußeren Arkaden die alten Hochwandfenster zu

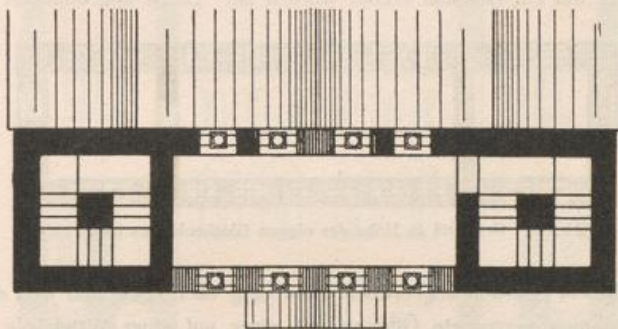


Abb. 48. Grundriß des um 1150 geschaffenen unteren Glockenhauses

erblickt sind, die durch Einbau von Säulen und den verbindenden Bögen zu Arkaden umgestaltet worden sind. An die Stelle des mittleren Fensters sind dabei zwei Arkaden gesetzt und diese so angeordnet worden, daß zwischen den beiden mittleren sich ein besonders starker Pfeiler ergab, der es dann erlaubte, den dazwischen sich erhebenden First zu größerer Höhe emporzuheben und so dem neuen Dache des Mittelbaues eine etwas steilere Bildung zu geben.¹⁾ Auf der Westseite lagen solche Momente, auf die Rücksicht genommen werden mußte, nicht vor, darum ist hier die Teilung in die vier Achsen eine ganz gleichmäßige. Auf die sonstigen Unterschiede, die zwischen der Ost- und Westseite obwalten, hat bei der Begründung des für das 9. Jahrhundert in Anspruch genommenen Baubestandes schon eingegangen werden müssen;²⁾ ebenso sind die Gründe schon erörtert worden, die bekunden, daß die in den unteren Arkaden des Glockenhauses angebrachten Säulen und Säulenkapitelle Bestandteile des ursprünglichen Baues gebildet und dort den Arkaden der Emporen angehört haben.³⁾

¹⁾ Oben S. 87 (vgl. Abb. 45).

²⁾ Oben S. 85 ff.

³⁾ Oben S. 89 f.